

Andacht – 1. Sonntag nach Weihnachten

Gebet

Herr unser Gott,

du hast uns deinen Sohn Jesus Christus geschenkt. Licht geht von ihm aus, Liebe strahlt warm in unsere Welt. Öffne uns Augen und Herzen, lass uns sehen und spüren, wie groß deine Liebe ist. Amen

Stille

Spruch

Wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des eingeborenen Sohnes vom Vater, voller Gnade und Wahrheit (Johannes 1,14)

Stille

Besinnung

»Freuet euch, ihr Christen alle«. Viele von Ihnen, liebe Gemeinde, werden das Wochenlied für diese Woche nach dem Weihnachtsfest kennen. Und mit diesem Lied gehen wir in die letzte Woche des Jahres 2020 und in die erste Woche des Jahres 2021. Ein Lied zum Übergang vom Alten in etwas Neues. Schauen wir auf das Jahr, in dem das Lied entstanden ist: 1646. Es ist Krieg. Schon 28 Jahre lang. Noch zwei Jahre sollte er dauern. Es war ein grausamer Krieg, der als der 30jährige Krieg in die Geschichte einging. 39 Jahre alt war Christian Keimann, der Pfarrerssohn aus Pankratz in der Nähe von Pilsen in der heutigen Tschechischen Republik, als er den Text des Liedes schrieb. In Zittau, wohin sein Vater versetzt wurde, und wo Christian Keimann ein angesehener und hochdekorierter Lehrer wurde, lernt er den Organisten Andreas Hammerschmidt kennen.



Der schreibt nicht nur die Melodie zu diesem Weihnachtslied, sondern gilt als einer der produktivsten und populärsten Komponisten des 17. Jahrhunderts.

Wenden wir uns den vier Strophen zu. Über allen Strophen strahlt ein »Halleluja«, und das gleich 12 mal. Leuchtend und klar kommt es daher. Weihnachtliche Freude wird spürbar. Und jede Strophe endet mit einer Kehrstrophe: »Freude, Freude über Freude:/ Christus wehret allem Leide./ Wonne, Wonne über Wonne:/ Christus ist die Gnadensonne.« Das ist eine schöne Zusammenfassung dessen, was wir in den vergangenen Tagen gefeiert haben, was wir alle Jahre wieder feiern. Weihnachten ist das Fest der Freude, weil Gott Mensch wurde in Jesus Christus und weil Christus unser Leben hell macht, völlig unabhängig davon, wie die Umstände gerade sein mögen.

Wenden wir uns nun den einzelnen Strophen zu.

1. „Freuet euch, ihr Christen alle,/ freue sich, wer immer kann;/ Gott hat viel an uns getan./ Freuet euch mit großem Schalle,/ dass er uns so hoch geacht’,/ sich mit uns befreund’t gemacht.“

Die singende Gemeinde spricht die Gesamtheit der Christen an. Wer kann, soll sich freuen. Und damit wird auch gleich klar: Nicht alle können sich freuen. Das war 1646 so und auch in diesem Jahr an Weihnachten war die Freude nicht ungeteilt. Nein, nicht alle können sich freuen. Die mit einer schweren Krankheit oder mit Existenzsorgen oder die einen lieben Menschen verloren haben, die haben doch vordergründig keinen Grund zur Freude. Oder etwa doch? Der Liederdichter, der wusste, wovon er spricht, ruft dennoch zur Freude auf.

Warum? Drei Gründe nennt er: Gott hat viel an uns getan. Gott achtet uns. Gott wird unser Freund. Und schon scheint hervor, was Jesus

dem frommen Ratsherrn Nikodemus in seinem nächtlichen Lehrgespräch gesagt hat: »Also hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, auf dass alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.« So lieb hat Gott uns. Er stellt sich mit uns auf eine Linie. Viel tut er für uns. Alles tut er für uns. Macht sich ganz klein. Das ist unsere Chance zum Leben und Grund zur Freude.

2. Die zweite Strophe ist sozusagen ein Selbstgespräch, in dem die/der Einzelne sich selbst, die eigene Seele anredet: "Siehe, siehe, meine Seele,/ wie dein Heiland kommt zu dir,/ brennt in Liebe für und für,/ dass er in der Krippen Höhle/ harte lieget dir zugut,/ dich zu lösen durch sein Blut."

Ja, Jesus trägt sein Kreuz bis nach Golgatha, um uns zu erlösen durch sein Blut. Krippe und Kreuz gehören zusammen, lassen sich nicht trennen.

3. In der dritten Strophe nun redet die/der Einzelne das Kind in der Krippe an. Es wird ganz persönlich: „Jesu, wie soll ich dir danken?/ Ich bekenne, dass von dir/ meine Seligkeit herrührt,/ so lass mich von dir nicht wanken./ Nimm mich dir zu eigen hin,/ so empfindet Herz und Sinn.“

Seligkeit. Die Lasten des Lebens sind bei Gott gut aufgehoben, er trägt sie mit.

Wenn wir dem Kind in der Krippe vertrauen, dann sind wir auf der sicheren Seite des Lebens. Anders gesagt: Es gibt keinen Weg zu Gott ohne das Krippenkind Jesus. »Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater denn durch mich.« so sagt es Jesus und dafür Jesus zu danken, dazu ermutigt der Liederdichter Christian Keimann in der dritten Strophe. Und er ermuntert auch,

fest bei Jesus zu stehen, nicht zu wanken. Weil er der ist, der die Lasten des Lebens mit ans Kreuz nimmt.

4. Die vierte Strophe ist das an Jesus gerichtete Gebet der ganzen Gemeinde: „Jesu, nimm dich deiner Glieder/ ferner noch in Gnaden an;/ schenke, was man bitten kann,/ und erquick uns alle wieder;/ gib der ganzen Christenschar/ Frieden und ein seligs Jahr.“

Hier werden wir zum Gebet angeregt: Dass Jesus uns annimmt, gnädig annimmt, nicht nur heute, sondern ferner, dass Jesus unsere Bitten ernst nimmt, dass er uns stärkt, dass er uns erquickt. Das alles können wir ihn bitten, den Mensch gewordenen Gott. Das alles und noch viel mehr. Dass es Friede auf Erden werde, Frieden in der Welt, in den Familien, am Arbeitsplatz, in der Schule, in der Nachbarschaft..... Und auch, dass dann, wenn wir das alte Jahr beiseitegelegt haben, das neue Jahr ein seliges Jahr werde, ein glückliches Jahr –mit Jesus an unserer Seite. Und das wünsche ich uns allen. Amen

Lied EG 34, 1-4 „Freuet euch, ihr Christen alle...“

Vater Unser

So segne uns alle der dreieinige Gott, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen

Bleiben Sie gesund! Ihre Prädikantin Cornelia Niedt

Die Besinnung digital und gesprochen finden Sie auf unserer **Internetseite** www.ev-kirche-ivesheim.de und auf unserem **YouTube-Kanal** „**Evangelische Kirchengemeinde Ivesheim**“. Unter 0621 39999762 können Sie von Freitag bis Freitag die Besinnung als **Telefonandacht** anhören.